



Simon Rösch hat auf Rötteln den Bühnenboden gegen den Regiestuhl eingetauscht.

FOTO: PROPRENTER

Aktuell und brisant

Am Freitag hat Wilde „Ein idealer Gatte“ Premiere bei den **BURGFESTSPIELEN RÖTTELN**

Ein Politiker auf der Überholspur, den plötzlich seine Vergangenheit einholt. Was klingt wie aktuelle Nachrichten, ist der Plot eines mehr als 100 Jahre alten Stückes von Oscar Wilde. Nicht der einzige Grund, warum „Ein idealer Gatte“ noch immer aktuell ist und für Simon Röschs Produktion bei den Burgfestspielen auf Burg Rötteln nicht aktualisiert wurde.

MARTINA PROPRENTER

Passend zu Wildes Komödie wird bereits während der Probe am Freitag gegiggelt. Die einen suchen Teile ihrer Kostüme, die anderen trudeln nach und nach ein. Pünktlichkeit steht an diesem Tag aber gar nicht im Vordergrund. Nach 30 Proben sitzen die Texte bei dem 13-köpfigen Ensemble, auch die Szenen sind bereits gesprochen. Nun geht es noch um die Feinarbeit, erklärt Intendantin Heike Liheouel,

diesmal: um die Technik. Sitzt das Mikro, wie ist der Klang, was sollte wie und warum perfektioniert werden?

Bis erstmals in der 50-jährigen Geschichte der Burgfestspiele ein Stück von Oscar Wilde auf der Bühne gezeigt wird, ist es nur noch eine Woche, entsprechend groß ist die Aufregung bei den Schauspielern. Zumindest bei den jüngeren, die neu dabei sind. Die alten Hasen der Produktion, regelmäßigen Burgfestspielbesuchern wohl bekannte Gesichter, witzeln indes über ihre Kostüme oder unterhalten sich.

Einer von diesen ist auch Simon Rösch, der mit seiner zweiten Produktion nun erstmals auf Burg Rötteln die Freiluftbühne gegen einen Regiestuhl tauscht. Elf Jahre war er selbst Teil des Ensembles, zuletzt als „Peer Gynt“. Den Aufgabenwechsel innerhalb des Ensembles hat er problemlos gemeistert, jedoch ist seine jetzige Aufgabe aufwendiger als selbst zu spielen, wie er lachend resümiert. Denn als Regisseur müsse er stets die ganze Geschichte im Blick haben, statt nur eine einzelne Rolle.

Und so leicht Oscar Wilde auch zu lesen zu sein scheint, steckt doch viel mehr in seinen Texten, als man beim Überfliegen vermuten könnte. „Vielschichtig“ und „farbenfroh“, sind nur zwei der Worte, die der studierte Gymnasiallehrer Rösch in seinen lobenden Worten für den irischen Schriftsteller verwendet.

Nicht zuletzt die Aktualität von Wildes Texten hat den Ausschlag für die Wahl gegeben. So schrieb Wilde etwa den vielzitierten Satz „Nichts erzielt eine solche Wirkung wie eine gute Plattitüde“, als Ausspruch eines Politikers. Für Rösch ein Zitat, das man „durchaus auch bei Anne Will hören könnte.“

So musste das Stück nicht sprachlich modernisiert werden, auch die Kostüme, angelehnt an den Stil der Jahrhundertwende, sind stimmig. Trotz großer Hochachtung vor dem Stück musste Rösch aber den Rotstift ansetzen. Ein „großes, langes Stück“ sei Wildes Komödie von 1894, wie ihm während der Proben deutlich wurde. Auch gestaltete sich die Zusammenarbeit mit

Laienschauspielern naturgemäß anders als mit Profis. Während diese etwa täglich proben, bleiben dem Ensemble nur rund 30 Proben, teils mit mehreren Wochen Pause dazwischen, in denen der Feinschliff einer Szene schnell wieder in Vergessenheit geraten kann.

Dennoch, alles was Rösch umsetzen wollte, setzte er auch um. Anders als Oscar Wilde, der wegen „homosexueller Unzucht“, wie es damals hieß, zwei Jahre im Gefängnis war, bekommt sein Protagonist aber auch bei Rösch auf Burg Rötteln sein Happy End, so viel darf verraten sein. Zuerst muss er sich jedoch einer politischen Intrige und Erpressung stellen.

► **EIN IDEALER GATTE** von Oskar Wilde, Burgfestspiele Rötteln. Premiere am Freitag, 23. Juni, 20.15 Uhr. Weitere Aufführungen gibt es bis 5. August immer freitags und samstags. Anders als auf den Plakaten gedruckt, sind Sonntagsaufführungen nicht vorgesehen, sondern dienen als Ausweichtermine. Informationen und Karten unter www.burgfestspiele-roetteln.de